Aufruf an alle Meteorbeobachter der Schweiz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **38 (1980)**

Heft 176

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

les années 1970 et 1971 pour regagner ensuite lentement sa position habituelle entre 1972 et 1979.

7. Conclusions:
La planète Jupiter a été plutôt active durant cette présentation, surtout dans les régions australes. Les points les plus saillants ont été:
1) forte reprise d'activité de la SSTB;
2) absence de certaines parties de la STB;
3) activité réduite dans les régions boréales, à l'exception de la NEB;
4) période de rotation des WOS entre oppositions plus rapide par rapport aux dernières présentations.

Adresse de l'auteur:
F. Jetzer, via Lugano 11, CH-6500 Bellinzona.

Aufruf an alle Meteorbeobachter der Schweiz

Vor einiger Zeit wurde in England die «FEDERATION OF EUROPEAN METEOR ASTRONOMERS» (FEMA) gegründet. Ziel dieser Organisation ist das Sammeln von Meteorbeobachtungen aus allen Teilen Eurpoas. Der FEMA geht es auch darum, das Interesse an Meteorbeobachtungen auf internationaler Ebene vermehrt zu wecken. Alle Beobachtungsresultate werden zuerst in jedem Land von einem FEMA-Landesvertreter gesammelt, um dann an die Auswertungszentrale der FEMA in Dover (GB) weitergeleitet zu werden. Ganz helle Meteore werden zudem dem «Astronomical Institute» in Ondreiov (CSSR) gemeldet.

Bisher sind England, Belgien, Holland, Deutschland, Italien, Frankreich und Österreich in der FEMA vertreten. In diesen Ländern ist es gelungen, die nationale Beobachtungsaktivität genau zu erfassen und — was vor allem wichtig ist — die Resultate wissenschaftlich auszuwerten. Künftig wird auch die Schweiz in der FEMA vertreten sein. Dies bedingt allerdings, dass möglichst viele Beobachter ihre Ergebnisse der FEMA zukommen lassen.

Wie geht nun der einzelne Beobachter vor, wenn er Meteore gesichtet hat? Wenn möglich notiere man noch an Ort und Stelle der Beobachtung die folgenden Beobachtungselemente:
— Datum (Tag, Monat, Jahr)
— genaue Zeit (MEZ)
— Ort der Beobachtung (wenn möglich mit den genauen Koordinaten [siehe Landeskarte 1:25 000!])
— Name und genaue Adresse des Beobachters
— allfällige Zeugen oder Mitbeobachter
— Länge des Meteors in Graden
— Helligkeit des Meteors (evtl. schätzen)
— Farbe des Meteors
— Ausgangs- und Endpunkt (Rektaszension und Deklination)
— besondere Erscheinungen (Schweife, akustische Begleiterscheinungen etc.)
— Wetter zur Zeit der Beobachtung (Temperatur in °C, Bewölkung in %, Windverhältnisse, Zustand der Atmospäre, terrestrische Sichtweite)
— Beobachtungsbedingungen (Störungen durch Lichtquellen, sonstige Störungen etc.)
— evtl. ermittelte Grenzgrösse

Diese Daten sind so schnell als möglich telefonisch (Mo—Fr, jeweils ab 19.30 Uhr) oder schriftlich dem Unterzeichnenden zu melden. Die Resultate werden dann standardisiert und der FEMA-Auswertungszentrale zugesandt.

Falls jemand häufig Meteore beobachtet, kann er bei mir Beobachtungsformulare beziehen. Dies erleichtert dem Beobachter die Arbeit insofern, als er alle nötigen Daten nur noch in das Formular einzutragen hat.

Es wäre überhaupt von Vorteil, wenn sich mit der Zeit ein «harter Kern» von Meteorbeobachtern bilden würde, der bereit wäre, allfällige Überwachungsaufgaben für dieverse Meteorströme zu übernehmen. Falls genügend Interessenten vorhanden sind, können wir verschiedene Lokalgruppen aufbauen, über die ganze Schweiz verteilt. Wer möchte gerne Meteorströme überwachen? Gibt es irgendwo in der Schweiz schon Gruppen, deren Hobby die Meteorbeobachtung ist? Gibt es in der einen oder anderen SAG-Sektion bereits eine «Abteilung Meteore»?

Die FEMA hofft, dass sie sich auch in der Schweiz rasch etablieren kann. Alle Meteorbeobachter der Schweiz sind deshalb eingeladen, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Beobachtungsanleitung
Wer darauf erpicht ist, möglichst viele Meteore in möglichst kurzer Zeit zu sehen, muss zwei Punkte berücksichtigen: Erstens ist es von Vorteil, wenn nicht einfach irgendwelche Gebiete am Himmel visuell angepeilt werden. Vielmehr soll man sich auf die Radianten bekannter Meteorströme konzentrieren. Im «Sternenhimmel 19 . .»[1]) findet sich eine gute Übersicht für jeden Monat über die verschiedenen Meteorströme. — Zweitens nimmt die stündliche Frequenz der Meteore im Verlaufe der Nacht zu. Günstigste Beobachtungszeit ist deshalb die Zeit zwischen 3 und 6 Uhr. Die Zahl der Meteore ist beträchtlich grösser als beispielsweise zwischen 18 und 21 Uhr.

Wie geht man nun, bei den Beobachtungen konkret vor? Erfahrungsgemäss bewähren sich am besten Vierer- oder Fünfergruppen. Die Arbeitsweise einer solchen Gruppe ist im ORION Nr. 168 (S. 189) beschrieben. Man kann aber auch allein beobachten. Von Vorteil ist dabei, wenn man sich am Himmel einigermassen auskennt. Zudem ist ein Tonbandgerät fast unentbehrlich. So ist es möglich, den Radianten auch nach einer Beobachtung nicht aus dem Auge zu lassen.

Noch ein Wort zum «Beobachtungskomfort»: Jedem Meteorbeobachter ist der Ausdruck «Halskehre» ein Begriff. Diese lässt sich jedoch mit relativ einfachen Mitteln vermeiden. Ich persönlich lege mich bei Beobachtungen stets in einem Biwaksack auf eine flache Wiese. Anstelle eines solchen Biwaksackes, der sich auch bei etlichen Minusgraden bestens bewährt, empfiehlt sich auch eine Kombination zwischen Liegestuhl und Schlafsack. Nicht zuletzt bewährt sich sonst auch die altbekannte Bettflasche!

So wird das Beobachten zu jeder Jahreszeit erst recht zum Vergnügen!

[1]) «Der Sternenhimmel 1980», Paul Wild, Verlag Sauerländer Aarau (siehe auch ORION Nr. 175, S. 196).

Adresse des Autors:
Andreas Rohr, Stationsweg 21, CH-8806 Bäch, Tel. 01/784 18 34 (FEMA-Landesvertreter für die Schweiz).